

Elizabeth S e a r s, *The Ages of Man. Medieval Interpretations of the Life Cycle*, Princeton 1986, Princeton University Press, XVIII u. 235 S., 63 Taf., \$ 55. – Die unterschiedlichen Einteilungen der „aetates hominum“ im MA spiegeln sich naturgemäß auch in den bildlichen Darstellungen des Menschen, die erst in Kenntnis der zugrundeliegenden Schemata voll verständlich werden. So stellt die vorliegende, aus einer kunsthistorischen Dissertation in Yale von 1982 entstandene Arbeit Quellen zu den drei, vier, fünf, sechs, sieben, zehn oder zwölf Lebensphasen zusammen, in die von der Antike bis zum 12. Jh. das Leben der Menschen eingeteilt wurde, weist auf die biblischen Bezüge hin, besonders auf das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg für die Einteilung in fünf Phasen und auf die Entsprechungen zu den sechs Weltaltern bei der Einteilung in sechs Lebensalter. Im Spät-MA finden die gelehrten Vorstellungen weitere Verbreitung; in lateinischen wie volkssprachlichen moralisierenden Texten, vor allem natürlich in Predigten und in bildlichen Darstellungen spiegelt sich die geistige Entwicklung der Zeit wider. Das materialreiche, durch Register gut erschlossene Buch wird zweifellos auch als Referenzwerk immer wieder herangezogen werden. Um so mehr bedauert man, daß die Anmerkungen nicht am Fuß der Seiten stehen, sondern vor der Bibliographie zusammengefaßt sind.

G. S.

Klaus A r n o l d, *Kindheit im europäischen Mittelalter*, in: *Zur Sozialgeschichte der Kindheit*, hg. von Jochen M a r t i n, August N i t s c h k e u. a., Freiburg-München 1986, Verlag Karl Alber, S. 443–467, ist ein gut lesbarer Überblick, von der allgemeinen Vorstellung über die Kindheit über die Erziehung und das Verhältnis zu den Erwachsenen bis hin zur Kindersterblichkeit und Kindstötung.

W. S.

Edward L. B l a c k, *Royal Brides. Queens of England in the Middle Ages*, Lewes, Sussex 1987, The Book Guild, 189 S., £ 10,50. – Diese Sammlung von Biographien englischer Königinnen von der Zeit Wilhelms des Eroberers bis zu Richard II. ist eine merkwürdige Mischung von Fiktion und historischen Daten aus zweiter Hand. Die Hauptquelle scheinen die „Lives of the Queens of England“ (London 1839–48) der Viktorianerin Agnes Strickland in 12 Bänden zu sein. Andere Autoritäten sind William Shakespeare, Thomas Hardy, Christopher Marlowe und Winston Churchill. Das Buch enthält eine Menge eigenartiger Behauptungen und weiß einerseits zu wenig vom MA – Adelia von Löwen z. B. wird als belgische Prinzessin bezeichnet (S. 19) und König Karl VII. von Frankreich als „the Dauphin of Shaw's play“ (S. 132, 135) – und andererseits zu viel, z. B.: „In reality both Henry II. and Eleanor were over-sexed . . .“ (S. 38). So ist das Buch für den mit dem Thema vertrauten Historiker doch eine höchst vergnügliche Lektüre – allerdings wohl nicht aus den vom Vf. intendierten Gründen.

Sylvia Schein

Françoise R o b i n, *Louis d'Anjou et le rayonnement de l'art parisien (1360 bis 1380)*, *Journal of Medieval History* 12 (1986) S. 55–80, analysiert die Bedeutung der Apanagepolitik Karls V. von Frankreich und der nach 1360 dadurch entstandenen Höfe seiner Brüder für die Ausstrahlung des Kunsthandwerks der Pariser Ateliers nach Anjou, Berry und Burgund.

T. R.